



Goldene Zeiten am Katzenbusch (li.): Die Spvgg spielt um die Meisterschaft. Vor 45 Jahren begannen die Bauarbeiten am Cola-Werk (mi.). 1990 weihte Bürgermeister Willi Wessel die Telefonzelle aus der Partnerstadt Doncaster ein (re.).

Von der Wirtschaft,

der Freundschaft und einer großen Meisterschaft

Ein Blick zurück in die Jahre 1929, 1959 und 1989

Was bewegte Herten und seine Bürger vor 75, 45 und 15 Jahren? Begleiten Sie *Herten erleben* auf historische Stippvisite in die Jahre 1929, 1959 und 1989. Dabei geht es um drei Grundbedürfnisse: Ums Trinken, um eine Partnerschaft... und um König Fußball.

1929 Laut Geschichtsbuch war das Jahr 1929 ein schlechtes: Es markierte das Ende der „goldenen Zwanziger“, der New Yorker Börsencrash löste eine weltweite Wirtschaftskrise aus. Auch das kleine Herten stand Kopf. Doch nicht tiefes Entsetzen, sondern kollektiver Jubel hatte die

Bergbaustadt in ein Tollhaus verwandelt. Die Spielvereinigung kämpfte um die Westfalenmeisterschaft! Ausgerechnet in Zeiten wirtschaftlicher Not erlebte der Hertener Fußball damit seine Blütezeit. Die Kicker aus dem Katzenbusch zählten zu den Besten im Westen, spielten in der höchsten deutschen Spielklasse.

In der Saison 28/29 sicherten sie sich souverän den ersten Platz in ihrer Bezirksgruppe, doch zum Gewinn der Westfalenmeisterschaft musste noch der Sieger der Parallelgruppe gezwungen werden. Es kam zum Showdown mit den ruhmreichen Bielefelder Arminen. Im Hin-

spiel verschafften sich die Grün-Weißen mit einem 1:1 auf der „Alm“ eine optimale Ausgangsposition, und pünktlich zum Rückspiel verfiel Herten dann endgültig dem Fußball-Fieber. Grün-weiße Flaggen säumten die Straßen, 12.000 Zuschauer strömten zur Katzenbuschkampfbahn – ein Rekord für die Ewigkeit. Angeführt vom Schlosser und Torjäger „Karlichen“ Dreinert siegten die Platzherren nach furiosen 90 Minuten mit 3:1 und holten den funkelnenden Meisterpokal nach Herten. Zur Belohnung gab’s für jeden Spieler eine goldene Uhr. Und um ein Haar wären die Grün-Weißen sogar noch West-



deutscher Meister geworden. Doch im legendären Entscheidungsspiel gegen den FC Schalke 04 unterlagen sie Kuzorra, Szepan & Co. knapp mit 4:5. Trotzdem wurde der größte Erfolg der Vereinsgeschichte tagelang gefeiert.

1959 Was damals in welchen Mengen getrunken wurde, ist nicht überliefert. Coca-Cola war es jedenfalls nicht, denn der neue Durstlöcher aus den USA tauchte erst zwei Jahre später erstmals in Herten auf. So richtig Fuß fasste die ursprünglich als Arzneimittel gegen Kopfschmerzen und Müdigkeit entwickelte Cola-Rezeptur in

Deutschland allerdings erst nach dem zweiten Weltkrieg. Doch seitdem sind die Wege des US-Weltkonzerns und der Stadt Herten eng verbunden: Die beiden Unternehmer Karl Schweisfurth und Alexander Boente füllten Anfang der 50er-Jahre die ersten Cola-Flaschen im Kräuterhof auf dem Paschenberg ab, im Eiltempo eroberte das Kultgetränk dann die Kehlen. Ähnlich schnell stieß die kleine Produktionsstätte an die Kapazitätsgrenze, und so begannen 1959, vor genau 45 Jahren, die Bauarbeiten für ein neues Coca-Cola-Werk. 9.500 qm Betriebsgelände kauften Schweisfurth und Boente an der Paschenberg-

straße, die zu dieser Zeit wenig mehr als ein Feldweg war. Die damals errichteten Verwaltungsgebäude stehen noch immer. Heute versorgt die „Coca-Cola Erfrischungsgetränke Ruhr-West Herten GmbH & Co. KG“ ein Gebiet mit 7,2 Millionen Einwohnern und zählt zu einem der größten Arbeitgeber der Stadt. Das Produktionsvolumen ist gigantisch: 12 Millionen Flaschen verließen im letzten Jahr das Hertener Werk.

1989 Die Stadt verlassen – das wird im Juni auch eine kleine Delegation. Ihr Ziel: Doncaster. Dort werden die Sektkorken knallen, schließlich gilt es, 15 Jahre Städtepartnerschaft zwischen der 290.000-Einwohner-Stadt in Mittelengland und Herten angemessen zu feiern. Im März 1989 schlossen die beiden Industrie-Kommunen offiziell Freundschaft, seitdem haben etliche Gruppen vor allem der Shanty-Chor und die Big Band der Erich-Klausener-Schule die Distanz von 790 Kilometern zwischen beiden Städten überwunden. Doch in letzter Zeit ist der Kontakt ein wenig eingeschlafen: „Uns fehlen vor allem junge Leute“, bedauert die Vorsitzende des „Freundeskreises Doncaster“, Hildegard Maibaum. Dabei klingt das Angebot des Freundeskreises verlockend. Der Verein vermittelt Brieffreundschaften, hilft bei der Suche nach Praktikumsplätzen und unterstützt die Organisation von Schüleraustauschen. Um die Städtepartnerschaft wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, plant die Stadt nun, eine Straße nach Doncaster zu benennen.

Christian Ademmer



infotipps

Stadtarchiv Herten
Gartenstraße 40, 45699 Herten
Tel.: 0 23 66 / 30 32 89
Fax: 0 23 66 / 30 36 30
Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag 8 bis 12
und 14 bis 16 Uhr
Freitag 8 bis 12.30 Uhr
www.herten.de